

Zeugnis eines A-Bomben-Überlebenden

von Akihiro Takahashi

Vorwort Wie schnell auch die Zeit vergangen ist, wieviele bedeutende Dinge auch geschehen sind, die damalige Verwüstung, die durch die atomare Bombardierung verursacht worden ist, hat mich nie zur Ruhe kommen lassen.

Am 6. August 1945 explodierte um 8 Uhr 15 die erste Atombombe auf der Welt über Hiroshima. Auf Tinian Island gab es eine U.S. Militärbasis im Pazifischen Ozean. Hier hoben am frühen Morgen des 6. August drei U.S. B-29 Bomber ab, mit dem Ziel Hiroshima. Eine von diesen B-29 war die Enola Gay; sie trug die Atombombe. Die Enola Gay und die beiden anderen Bomber brauchten sechseinhalb Stunden, um die A-Bombe nach Hiroshima zu bringen. Dort warfen sie die Atombombe aus einer Höhe von ungefähr 9 600 Metern ab. Die Bombe detonierte ungefähr 580 Meter über dem Shima Hospital, südöstlich des A-Bomben-Doms (vor der Bombardierung war der Dom ein schönes modernes Gebäude und wurde Industrie- und Handelskammer der Präfektur Hiroshima genannt [*Hiroshima Prefectural Industrial Promotion Hall*]. Die auf Hiroshima abgeworfene Uranbombe wurde "Littel Boy" genannt. Es wird gesagt, dass 50 Kilogramm Uran benutzt wurden, aber in Wirklichkeit wurde die nukleare Explosion durch etwas weniger als 1 Kilogramm hervorgebracht. Nehmen wir Eier zum Vergleich – all diese enorme gewaltige machtvolle Energie kam von Uran, das soviel wog wie 13 bis 15 Eier.

Die Vereinigten Staaten brachten die Hiroshima- und Nagasaki-Bomben wohlüberlegt in der Luft zur Explosion. Normalerweise erreichen die von einem Flugzeug abgeworfenen Bomben erst den Boden und explodieren dann oder sie treffen ein Gebäude und explodieren. Im Unterschied zur Atombombe beschädigen diese Bomben Gebäude in der unmittelbaren Umgebung. Da die Atombombe in der Luft explodierte, breiteten sich die drei primären Energieformen – Hitze, Druckwelle und Strahlen – in alle Richtungen aus und verwandelten Hiroshima unvermittelt in eine Ruine. Dies erwies sich als eine extrem wirksame Taktik - aus der Sicht der U.S.

Von den drei Energieformen will ich zuerst über die Hitze sprechen. Im Augenblick der Explosion stieg ein Feuerball in den Himmel auf - mit einer Temperatur von mehreren

Millionen Grad Celsius in seiner Mitte. Man sagt, der Feuerball sei auf einen Durchmesser von 200 bis 300 Metern angewachsen. Im Hypozentrum nahe dem A-Bomben-Dom, stieg die Bodentemperatur auf 3000 bis 4000 Grad Celsius. Eisen schmilzt bei 1 530 Grad. Glas, das man für Flaschen benutzt, schmilzt bei 700 bis 800 Grad Celsius. Also war die Hitze der A-Bombe sehr viel heißer als die Temperatur, bei der Eisen in einem Hochofen schmilzt. Diese starke Hitzestrahlen von 3000 bis 4000 Grad verbrannte also Körper, Kleider und Häuser. Die ganze Stadt wurde verbrannt, alles in einem Augenblick.

Als nächstes kam die Druckwelle. Schäden durch die Druckwelle breiteten sich bis 16 Kilometer vom Hypozentrum aus. Bei der Explosion breitete sich eine Schockwelle mit einem Druck von mehreren hunderttausend Atmosphären in alle Richtungen aus [wörtlich: *blew out in all directions*]. Der Druckwelle folgend blies ein extrem starker Wind mit einer maximalen Geschwindigkeit von 440 Meter in der Sekunde [- das sind 1.584 km/h]. Die Stärke des A-Bombendrucks ist jenseits unserer Vorstellung. Ich erinnere mich an den Okinawa-Daini-Miyakojima-Taifun, der Japan am 10. September 1966 traf. Ich habe gehört, dass er bis jetzt [2011] einer der stärksten je beobachteten Taifune war, mit einer maximalen Geschwindigkeit von 83,3 Metern in der Sekunde [- das sind 299,88 km/h]. Der A-Bombenwind war 440 Meter pro Sekunde. Der stärkste Taifun, der Japan jemals angriff, kam nicht einmal in die Nähe. Die Druckwelle wirbelte Leute durch die Luft, schälte einfach die Haut ab, drückte Augäpfel heraus, zerriss Organe, blies Straßenbahnen und Busse von der Straße. Sie machte Holzhäuser dem Erdboden gleich und zermalmte die meisten Betonhäuser. Die Druckwelle der A-Bombe war die reine Verwüstung.

Die dritte freigesetzte Energieform war Strahlung. Konventionelle Waffen senden keine Strahlung aus, dies ist eine ausschließliche Eigenschaft von Kernwaffen. Wir benutzen Sievert um Strahlung zu messen, und natürliche Strahlung, sagt man, liegt bei etwa einem Millisievert. Hier nimmt man an, dass das für den menschlichen Körper unschädlich ist. Von der Hiroshima Bombe sagt man, dass sie vier Sievert (keine Millisievert) Strahlung innerhalb eines Kilometers vom Hypozentrum erzeugt hat. Zum Vergleich [*to put this into*

perspective steht in der englischen Fassung] – für eine Röntgenaufnahme des Brustkorbs benötigt man etwa 0.3 Millisievert, für die des Bauchraums etwa vier Millisievert. Wie ich sagte – ein Millisievert wird als unschädlich angesehen, die Röntgenbestrahlung des Bauchraums liegt also oberhalb des Schwellenwertes. Man sagt – die A-Bombe hat 17 Sievert in der Nähe des Hypozentrums erzeugt.

Die vereinten Wirkungen von Hitze, Druckwelle und Strahlung fügten der Stadt Hiroshima und ihren Bürgern gewaltigen Schaden zu. [**Ende des Vorwortes**]

*In der Vorlesung folgt nun anhand von 43 Bildern des Malers Goro Shikoku der Bericht
Akihiro Takahashis über seine Erlebnisse seit dem 6. August 1945.*